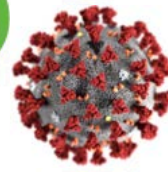


Reinickendorfer EulenPost



Liebe Leserinnen und Leser,

die 32. EulenPost ist zwar immer noch als „Zeitung“ erkennbar, erscheint aber in einem ganz anderen Layout und wegen der Corona-Krise nur online.

Eine gedruckte Ausgabe könnten wir jetzt nicht ausliefern. So testen wir die digitale Möglichkeit. In der Video-Redaktions-sitzung wurde diskutiert, ob wir die EulenPost zukünftig – dann wieder in professionellem Layout – nur noch digital herausgeben, weil das ja auch einige Vorteile bietet, z.B. anklickbare Links, Videos usw. Schreiben Sie uns doch, wie Ihnen diese Ausgabe gefällt.

Seit Anfang März machen wir viele neue Erfahrungen, die manch eine*n an Grenzen bringen.

Mütter, Väter - oft alleinerziehend - stemmen neben ihrer Arbeit im Homeoffice die Rund-um-die-Uhr-Betreuung ihrer Kinder, kochen, putzen, waschen, kaufen ein und übernehmen eben auch den „Unterricht“ außerhalb der Schule. Und dann noch die berechtigten Ängste um den Arbeitsplatz und das Einkommen. Kann ich meine Miete bezahlen? Habe ich genug Geld, um meine Familie zu versorgen? Kann ich meine Kredite abzahlen? Wie kann ich meine Familie und mich vor dem Virus schützen? Und letztlich: Wann wird das alles endlich zu Ende

INHALT

Spielleabend für Eltern und Kinder in der PlayStation der Paul-Löbe-Oberschule	3
Schule zu. - Was nun?	4
Unterwegs mit den Kiezreporter*innen - eine Präsentation	6
QM Letteplatz	12
Leseempfehlungen	16
Kolumbus-Ackerdemie	19
„Notizen gegen das Vergessen“	21
Homeschooling-Service	24
Urban Mining	26
Stellenangebot	27
Musik - Musik	28

sein? - Eins ist sicher: Es bleibt nichts, wie es momentan ist, und die ersten Lockerungen sind schon in Sicht.

Und etwas können wir der Krise auch abgewinnen: Gerade in Reinickendorf Ost kann man froh sein, dass fast keine Flugzeuge mehr fliegen, der Flughafen womöglich nach der vorübergehenden Schließung nie mehr öffnet. Die

Nächte sind ruhiger, die Tage auch. Familien können in den Parks gemeinsam Sport treiben, zusammen Spiele spielen oder bei schlechtem Wetter Musik hören und machen (S. 28). Weitere Anregungen gibt es auf Seite 24 in dieser EulenPost oder (fast) täglich upgedatet im **EulenBlog**. Wenn Sie mögen, schreiben Sie uns doch, was Sie gerade bewegt, wie Sie Ihre Tage erleben, was Sie bedrückt oder auch beglückt.



Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe (Nr. 33): 17.08.2020

Die EulenPost Nr. 33 erscheint voraussichtlich am 23.09.2020.

Klaus-Martin Lütke

Aufwind e.V.

Vierwaldstätter Weg 7

13407 Berlin

martinluetke@aufwind-berlin.de

Die EulenPost und ich wünschen Ihnen und Ihren Familien von ganzem Herzen: Bleiben Sie gelassen, geduldig und - vor allem - gesund!

Klaus-Martin Lütke

IMPRESSUM



Bezirksamt
Reinickendorf
Jugendamt

Hrsg. Lokales Bündnis für Familie Reinickendorf-Ost
Vi.S.d.P. Michael Witte % Aufwind Kita-Verbund gGmbH
Vierwaldstätter Weg 7 • 13407 Berlin
Fon (030) 31 98 912-11 • Fax (030) 31 98 912-19
eulenpost@aufwind-berlin.de

Redaktion

Sabine Hermann-Rosenthal • Michael Witte
Klaus-Martin Lütke • Hans Marquardt

Gestaltung

Klaus-Martin Lütke

DIE HABEN BEI DER EULENPOST NR. 32 MITGEMACHT

[Aufwind gGmbH/e.V.](#)

[Bibliothek am Schäfersee](#)

[Buchhandlung am Schäfersee](#)

[EulenBlog](#)

[Gemeinschaftsschule Campus Hannah Höch](#)

[Gemeinschaftsschule Campus Hannah Höch, Schulsozialarbeit](#)

[Jugendamt, Region Ost](#)

[Kolumbus-Grundschule](#)

[Kolumbus-Grundschule, Schulstation](#)

[Lauterbach-Schulen](#)

[Lauterbach-Schule, Schulstation](#)

[Lokales Bündnis für Familie Reinickendorf-Ost](#)

[Paul-Löbe Oberschule](#)

[Paul-Löbe-Oberschule, Schulsozialarbeit](#)

Spiele-Abend für Eltern und Kinder in der PLayerstation

Auf einer PlayStation oder irgendeiner anderen Spielkonsole haben wohl die meisten SchülerInnen schon mal gespielt. Was aber bitte schön ist die PLayerStation? Nun, die PLayerStation ist neuerdings der Ganztags an der Paul-Löbe Schule. Aus etlichen Vorschlägen unserer SchülerInnen war dieser Name für den Ganztags ausgewählt worden. Und der Name ist Programm, schließlich wird viel gespielt im Ganztags - und das sogar ohne Spielkonsole ;-). Idealerweise finden sich die Initialen unserer Schule im Namen: PLS.

Am 3. März hatten wir die Eltern mit ihren Kindern zu unserem halbjährlich stattfindenden Spiele-Abend eingeladen, dieses Mal also



erstmalig in die PLayerStation. Im Freizeitraum standen Knabberzeug, Chai, kalte Getränke und extra von uns frisch gebackene Blätterteigröllchen bereit. Auf den Tischen war eine Auswahl aus unserem umfangreichen Spiele-sortiment aufgebaut, im ersten Stock warteten Tischtennis, Kicker, Billard und Dart auf die Schüler*innen und ihre Eltern. Ab 18 Uhr war als Höhepunkt ein Familienduell in Form eines Quiz geplant.

Wir hatten dann auch viel Spaß beim Spielen, Knabbern, Quatschen und schließlich beim Quiz. Aus dem Familienduell wurde

mangels Eltern ein Duell zwischen 2er Teams, bestehend aus Schüler*innen und Sozialarbeiter*innen. Die Moderation war richtig gut, die Fragen im Multiple Choice Verfahren trafen auf würdige Teams. Viele der Teilnehmer*innen bewiesen ein erstaunliches Allgemeinwissen. Schließlich kam es zu einem spannenden Kopf-an-Kopf-Rennen. Die Schüler aus den Siegerteams durften sich am Ende einen Preis aussuchen. So fanden ein Tischtennisschläger und ein Volleyball freudige neue Besitzer.

Einziger Wermutstropfen des Abends war, dass so gut wie keine Eltern kamen. Lag es am schlechten Wetter oder hatten die Jugendlichen den Abend lieber ohne Erziehungsberechtigte erleben wollen und daher ihre Eltern erst gar nicht eingeladen oder....?

So war es ein Spiele-Abend für unsere Schülerinnen und Schüler mit den Teamern der Schulsozialarbeit, auch gut.

Wir wünschen uns aber an so einem Abend gerade die Möglichkeit, das Miteinander zwischen Eltern und Kindern zu stärken und auch mit den Eltern ins Gespräch zu kommen. Daher werden wir das Format des Spieleabends wohl noch einmal überdenken.

Alles in allem war es ein gelungener Abend, an dem erfreulicherweise einige Neulinge kamen, die bisher noch nicht in der PlayStation aufgetaucht waren und seitdem öfter einmal vorbeischauchen.

Clemens und Andreas aus dem Team der Schulsozialarbeit der Paul-Löbe-Oberschule



Schule zu. Was nun? Homeschooling bei Paul-Löbe

Seit der Schulschließung hat sich für uns alle viel verändert. Wir haben viel Zeit zu Hause im Kreis der Familie verbracht und von dort aus gelernt und gearbeitet.

Wir von der Schulsozialarbeit der Paul-Löbe-Schule haben unseren Schülerinnen und Schülern einen Gruß per **Videobotschaft**

gesendet. Darin haben wir von unserem Alltag im Homeoffice berichtet und Anregungen gegeben, wie sie die Zeit zu Hause gut nutzen können: Werdet kreativ, geht raus und treibt Sport, allein oder mit der Familie, sortiert mal eure Sachen aus und spendet sie oder kocht eurer Familie etwas Leckeres.

Wir haben unsere Schülerinnen und Schüler in dem Video auch gebeten, uns von ihren ganz persönlichen Homeschooling-Erlebnissen zu berichten. Fünf ihrer Erfahrungen könnt ihr hier nun lesen:

1

Momo, 10. Klasse

„In der Corona-Zeit habe ich trotz all der Freizeit immer was zu tun, abgesehen vom Lernen. Ich verbringe viel mehr Zeit mit mir selbst und meinen Geschwistern.

Wir spielen zusammen Spiele, schauen uns Filme an oder sitzen einfach auf dem Sofa und erzählen uns was. Ebenfalls gehe ich manchmal mit meinem Vater bei seinem Freund arbeiten, um so mein Ersparnis ein bisschen aufzustocken. Das Wichtigste in der Zeit ist der Kampf, den man mit sich selbst führt. Durch die Zeit, die man zum Nachdenken hat, hat sich bei mir vieles geändert bzw. habe ich Fehler von mir gesehen, die ich gerne ändern möchte. Man hat mehr Zeit, Dinge aus anderen Perspektiven zu sehen.“

2

Sergen, 10. Klasse

„Mir geht es zurzeit eigentlich recht gut, da ich mich jetzt an meine neue Routine gewöhnt habe, das heißt um 07:00 Uhr schlafen - 15:00-16:00 Uhr. Außerdem vertreibe ich meine Zeit mit PS4-Spielen, Filme- und Serien-Gucken und manchmal Basketball-Spielen mit ein paar Freunden. Man könnte sich sonst mit seiner Familie beschäftigen z.B. alle zusammen Brettspiele spielen.“

3

Carolin, 10. Klasse

„Da mir sehr schnell langweilig wurde, habe ich ein Buch zu Ende gelesen, was ich vor langem angefangen hatte. Meine eine Nachbarin ist 92 Jahre alt, ich gehe jede Woche einmal für sie einkaufen, da sie es nicht so gerne machen würde, was ich voll verstehe. Ich hoffe sehr, dass es auch andere von uns Jugendlichen machen. Wenn ich gerade nichts für die Schule arbeite und das Wetter gut ist, gehe ich raus und fahre Fahrrad, da man so den Abstand ja auch einhält. Ich helfe aber auch sehr gerne meinen Eltern bei uns im Kleingarten, da das eine Art von Ablenkung ist. Am Abend videochatte ich oft mit verschiedenen Leuten oder spiele mit ihnen was übers Internet, wie zum Beispiel Animal Crossing New Horizons.“

4

Pascal, 9. Klasse

„Was ich in der Corona-Zeit mache? Ich schreibe meine Bücher fertig oder - wie viele andere - zocke ich mit meinen Freunden online. Außerdem filme ich mich, wie ich zocke, oder schreibe, aber ich mache nicht nur das. Ich liebe es, Gitarre zu spielen und online Unterricht zu machen. Es verändert vielleicht mein Leben, aber das ist mir egal. Ich gehe viel öfter raus und filme auch draußen mit einem Stativ. Das macht Spaß. Außerdem schreibe ich viel über WhatsApp. Manchmal lese ich auch etwas wie Eragon, Harry Potter oder auch die Drei Fragezeichen. Ich höre aber auch gerne CDs oder gucke Filme.“

5

Sergen, 10. Klasse

„Die aktuelle Situation ist für uns Schüler auch sehr schwer. Wir beschäftigen uns zur Zeit mit unseren Präsentationsprüfungen, um bestmöglich vorbereitet zu sein. Außerdem lernen wir und verbringen unsere Zeit zu Hause mit der Familie, indem wir z.B. Gesellschaftsspiele spielen. Übrigens gehen wir sehr selten mal einen Spaziergang absolvieren und kümmern uns um unsere Großeltern, indem wir den Einkauf für sie erledigen. Außerdem helfe ich meinen Geschwistern bei den Hausaufgaben bzw. beim Fernunterricht.“

Die Kolumbus-Grundschule präsentiert: Kindern eine Stimme geben - Mit den Kiezreporter*innen unterwegs



Schwerpunkte der Kiezreporter*innen

- POLITIK
- DEMOKRATIE
- KINDERRECHTE
- MITBESTIMMUNG
- GLEICHBERECHTIGUNG
- UMWELT
- KLIMASCHUTZ
- MÜLLTRENNUNG
- RISIKEN VON PLASTIK
- VERMEIDUNG VON PLASTIK
- KULTUR
- MENSCHEN
- SCHULE UND KIEZ



Bezirksamt
Reinickendorf
Jugendamt

Die Anfänge

2012: Das erste Interview der Kiezreporter*innen!

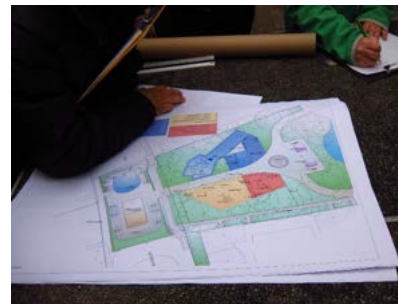
Der Stadtrat für Stadtentwicklung, Umwelt und Gewerbe, Herr Martin Lambert, war der erste Interviewpartner der Kiezreporter*innen.



Die Kiezreporter*innen unternahmen mit ihm eine Spielplatztour am Breittkopfbecken, um Verbesserungsvorschläge zu machen.



Daraufhin durften die Kiezreporter*innen gemeinsam mit einer Architektin den Spielplatz mitgestalten!





Rechts: Gründerin der Kiezreporter*innen-AG, Frau Elke Wedepohl

Die erste Generation Kiezreporter*innen

Aufwind




In der Redaktion der Kiezreporter*innen



Beim Recherchieren und Schreiben für die nächste Ausgabe der Kolumbus-News

Aufwind






Zu Besuch bei Burkhard Dregger/ CDU



Kiezreporter*innen
politisch unterwegs

Frau Bettina König/ SPD besucht die Kiezreporter*innen.



Aufwind



Frau Andrea Behnke/ Bündnis 90/Die Grünen besucht die Kiezreporter*innen.



Zu Besuch bei Felix Lederle /Die Linke

Berliner Schülerzeitungswettbewerb 2017/18



Sonderpreis für gute politische Berichterstattung



 **Kiezreporter*innen im Kampf gegen Plastik**

STARK gemacht!
Jugend nimmt Einfluss

JUGEND
Demokratiefonds Berlin

Mit Plastik basteln




Plastikverpackungen vermeiden bei Original Unverpackt

Besuch bei der BSR: Plastikrecycling

 **Kiezreporter*innen for Future**





**Klipp-Klapp-Klick:
Der CupSong
von Schülerinnen der
Kolumbus-Grundschule:**



Jugendarbeit in Corona-Zeiten - Lette 51

Derzeit sind nicht nur die Schulen und Kitas, Spielplätze, Schwimmbäder, Sportanlagen und Fitnessstudios geschlossen, auch die Jugendclubs sind von der Corona-Pandemie betroffen. Jugendarbeit in Corona-Zeiten – wie geht das? Die Situation ist für alle neu, und ohne Soziale Medien wäre sie vor allem für Jugendliche vermutlich undenkbar.

Das bestätigt auch Mandy Dewald von casablanca gGmbH, die als Fachgebietsleiterin für Kinder- und Jugendförderung neben anderen Jugendeinrichtungen den Jugendclub Lette 51 in der Pankower Allee 51 betreut. „Zum Glück haben wir uns frühzeitig mit Instagram und Facebook beschäftigt und haben eine entsprechende Zahl an Followern, das kommt uns jetzt zugute.“ Denn gerade Instagram sei der „heiße Draht“ zu den Jugendlichen und eigne sich für digitale Angebote besonders gut.

Um die bisherigen Angebote des Lette 51 nun online als Anregungen im kreativen Bereich anzubieten, gibt es Tutorials der Mitarbeiter*innen und Honorarkräfte, beispielsweise für Fitness oder Tanzen. Ähnlich wie bei Videokonferenzen können bei Instagram Live-Chats durchgeführt werden, bei denen kommentiert und Fragen gestellt werden können. Mandy Dewald und ihre Kolleg*innen setzen die Live-Chats einrichtungsübergreifend um. Neulich traten beispielsweise die Jugendeinrichtungen im Rahmen eines Battles gegeneinander an. Auch die Möglichkeit, via Instagram Kummer loszuwerden oder einfach mal nur zu quatschen, wird von den Besucher*innen des Lette 51 gut angenommen.

Um mit ihren Besucher*innen in kleinen Schritten wieder in Kontakt zu treten, hat das Lette 51-Team neulich Einwegkameras an den Zaun gehängt, um die Jugendlichen zur Foto-Dokumentation ihres Corona-Alltags aufzufordern. Und wenn auf [Instagram](#) Back-Tutorials stattfinden, kann man sich das Ergebnis - so wie kürzlich Kuchen - am Fenster abholen.

Für Mandy Dewald ist jedoch klar, dass digitale Angebote nicht den direkten Kontakt mit den Jugendlichen ersetzen und natürlich auch nicht alle erreichen. „Langsam ist die Leidensgrenze bei den Jugendlichen erreicht. Auch in den Familien erhöht sich der Druck, sie verlieren zunehmend ihre Tagesstruktur.“

Und weil analoge Treffen immer besser sind als digitale, finden mittlerweile 1:1-Treffen nach Terminabsprachen statt, draußen und unter Einhaltung der Hygieneregeln, also mit Gesichtsmasken. Im April hat der Träger einen Antrag beim Aktionsfonds des Quartiersmanagements Letteplatz zur Herstellung von Gesichtsmasken eingereicht.

Wichtig sei, so Dewald, dass die Treffen auch drinnen stattfinden können. „Ansonsten verlieren wir unsere Jugendlichen. Wir brauchen jetzt innovative Ideen.“

Claudia Mattern



Lette 51
Pankower Allee 51
13409 Berlin
[Facebook](#)
[Instagram](#)



Masken und Planen für den Letteplatz

Was machen eigentlich jene Projekte in Zeiten von Corona, deren Hauptziel es ist, Menschen zusammen zu bringen? Diese Frage haben sich auch Melanie Stiewe und Birgit Bogner vom Projekt „Viele Kulturen - ein Kiez“

gestellt und zwei praktische Antworten gefunden: Schutzmaterial anbieten und gut verständliche Informationen bereitstellen.

Das Projekt der beiden wird vom Quartiersmanagement Letteplatz aus Mitteln des Programms Soziale Stadt finanziert und will den Austausch zwischen den einzelnen Kulturen, Religionen, Generationen und Bevölkerungsgruppen fördern. In den letzten beiden Jahren wurden u.a. die Sammelaktion für Gambia, ein gemeinsames Suppenfest und der „lebendige Adventskalender“ organisiert.



Seit Corona ist nun alles anders, Menschen sollen Abstand voneinander halten. „Gerade deshalb ist jetzt eine aktive Nachbarschaft wichtig“, so Melanie Stiewe. Sie und ihre Kollegin haben im Kiez herumtelefoniert und nachgefragt, was gebraucht wird. Daraus sind zwei Aktionen entstanden. Zum einen wurden zwei große Planen mit wichtigen Verhaltensregeln auf Deutsch, Türkisch und Arabisch hergestellt, zum anderen wurde

das Nähen von Mund-Nase-Schutzmasken finanziert. Die beiden Planen hängen nun am Letteplatz und am Ufer des Schäfersees, die Masken wurden im Kiez verteilt. Die Masken-Nähaktion setzten Melanie Stiewe und Birgit Bogner zusammen mit Bettina Winkelmann und Monika



Fotos Masken und Planen: SmArt GbR

Kasüschke um. Die zwei Lettekiez-Bewohnerinnen haben die Masken für Menschen genäht, die nicht so versiert mit Nähmaschine, Nadel und Faden sind. Melanie Stiewe: „Nur Rumsitzen und Däumchen drehen war für beide keine Alternative. Sie wollten Gutes tun.“ Die fertigen Masken wurden schließlich Christel Seemann vom Familien- und Stadtteilzentrum „Haus am See“ sowie Sophie Seidel-Bonitz von der Caritas-Sozialstation übergeben, die die Masken an ihr Klientel weiterreichten. „Somit ist gewährleistet, dass die Masken auch dorthin kommen, wo sie dringend benötigt werden: zu Menschen, die der Corona-Risikogruppe zugehört werden. Die beiden Einrichtungen haben sich riesig über die Masken gefreut“, so Stiewe.



Mit den zwei Aktionen des QM-Projektes „Viele Kulturen – ein Kiez“ wollen das Quartiersmanagement Letteplatz und der Projektträger SmArt GbR ein Zeichen dafür setzen, sich immer solidarisch zu verhalten und zusammen zu halten, egal in welcher Situation wir uns gerade befinden.

Mathias Hühn

Rückblick: Sammelaktion für Gambia



Im Rahmen des Projekts „Viele Kulturen - ein Kiez“ fand seit dem vergangenen Frühjahr eine Sammelaktion für Gambia statt. Initiiert wurde die Aktion von Ursula Kriewald, ihrem „Adoptivenkel“ Pa und Bettina Winkelmeier.

Ursula Kriewald wohnt in Reinickendorf, Pa ebenfalls, er ist in Gambia geboren und aufgewachsen. Zwar sind sie nicht miteinander verwandt, doch sind sie laut Ursula eine Familie: Sie hat Pa als Enkel „adoptiert“. Die Erzählungen von Pa führten dazu, dass sich





Ursula und Bettina Winkelmeier näher mit den Verhältnissen in Gambia auseinandersetzen. Um den Menschen in Gambia zu helfen, beschlossen die beiden im Frühjahr 2019, eine Sammelaktion zu starten. Mit den Einnahmen wollten sie den Menschen vor Ort ermöglichen, sich eine

unabhängige berufliche Existenz aufzubauen. Da Bettina und Ursula beide gerne nähen, fiel ihre Wahl vor allem auf Nähutensilien: Stoffe, Nähmaterial, Knöpfe,



Nähmaschinen sowie Stifte und Brillen wurden gesammelt. Anfang Februar reisten die drei schließlich nach Gambia, um das gespendete Nähmaterial zu übergeben.

Mitte April sollte ein Infonachmittag im Lettekiez stattfinden, bei dem Bettina, Ursula und Pa über ihre Erlebnisse und Erfahrungen in Gambia berichten wollten. Aufgrund der Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus musste die Veranstaltung leider verschoben werden. Den ausführlichen und bebilderten Reisebericht gibt es [hier als PDF](#).

Danke an alle Unterstützer*innen, die für viel Freude bei den Beschenkten in Gambia gesorgt haben!

QM Letteplatz

Das Projekt „Viele Kulturen – ein Kiez“ wird mit Mitteln des Quartiersmanagements Letteplatz aus dem Programm Soziale Stadt gefördert.



Fotos Gambia: Bettina Winkelmeier und Ursula Kriewald

Leseempfehlungen

Buchhandlung am Schäfersee

SCHAUEN, RÄTSELN, LERNEN

Lange Zeit zu Hause zu verbringen, ohne Freunde zu treffen oder auf den Spielplatz zu gehen – das ist eine Herausforderung für Kinder und ihre Eltern. Bücher haben einige Mittel gegen drohende Langeweile im Gepäck: Neben packenden Geschichten, in denen man versinken kann, gibt es noch viele andere Möglichkeiten. Einige davon stellen wir euch hier vor.



DORO GÖBEL/PETER KNORR
WAS MACHEN DIE DA? -
EINE WIMMELBILDER-GESCHICHTE ÜBER BERUFE

ISBN: 978-3-407-79468-0

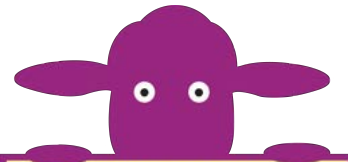
Preis: 13,95 €

Empfohlen ab ca. 3 Jahren

Buchtipps von Jessica Riedel

In den letzten Wochen mussten sich viele Eltern mit der Frage befassen, wie schaffe ich es am besten, mein Kind zu beschäftigen und die Langeweile zu vertreiben? Eine gute Antwort ist unserer Meinung nach: mit Wimmelbüchern.

In diesem besonders schönen und realistischen Wimmelbuch können Klein und Groß sich auf die Suche nach bestimmten Berufen begeben. Wer findet als erstes den Postboten Josef auf seiner täglichen Posttour, und wie ergeht es der Verkäuferin mit den Zahnschmerzen? Auf den dicken Pappseiten mit den bunten Bildern gibt es jede Menge zu entdecken und zu staunen, und Kinder können sich auch sehr gut allein auf die Entdeckungsreise durch das Wimmelbuch begeben.



Buchhandlung
am Schäfersee



Tanja Bethke

Markstraße 6
 (U8 Franz-Neumann-Platz)
 13409 Berlin

www.schaefersee.com

Öffnungszeiten:
 Mo.-Fr. 9-18 Uhr
 Sa. 9-13 Uhr



Jessica Riedel

DER KLEINE HEINE – KREZWORTRÄTSEL 2
(UND VIELE ANDERE BÄNDE)

ISBN: 978-3-7886-4062-0 (u.a.)

Preis: 5,95 €

Empfohlen ab ca. 8 bzw. 10 Jahren

Buchtipps von Tanja Bethke



Warum sich nicht mal als Kind zu den zeitunglesenden Eltern gesellen und auch mal ein paar Kreuzworträtsel lösen? Neben dem Wissen werden dabei auch noch Rechtschreibung und Kombinationsgabe trainiert. Aber gute Rätsel müssen es sein!

Zum Glück gibt es jetzt von dem bekanntesten Rätselautor Deutschlands, Stefan Heine, auch eine Rätselbuchreihe für Kinder ab 8 oder 10 Jahren. Ob Kreuzworträtsel, Logikrätsel, Sudokus oder Wörrätsel – jeder findet hier den Band mit seinen Lieblingsrätseln. Schön bunt gestaltet mit kleinen Hilfen und lustigen Zeichnungen, macht das Rätseln ganz viel Spaß. Wenn Mama oder Papa im Home-Office Konzentration brauchen, kann „Der kleine Heine“ zur Home-Office-Aufgabe für die Kleinen werden.

WAS IST WAS-JUNIOR-MITMACH-HEFT TECHNIK ZU HAUSE

ISBN: 978-3-7886-7569-1

Preis: 4,95 €

Empfohlen ab ca. 5 Jahren

Buchtipps von Jessica Riedel



Ausmalen – Rätseln – Begreifen. Mit den *Was ist Was-Mitmachheften* lernen Kinder spielerisch neue Sachen. Im Mitmachheft *Technik zu Hause* entdecken Kinder ab fünf Jahren, wie eine Waschmaschine funktioniert oder was passiert, wenn man die Toilettenspülung drückt. Dass eine gewöhnliche Toilettenspülung ganz ohne Strom funktioniert, ist nur eines der vielen wissenswerten Details, die man mit diesem Heft erfährt und errätseln kann. Das Gelernte wird in kleinen Rätseln abgefragt, die man oft mit den bunten Stickern in der Heftmitte lösen kann.

Die *Was ist Was*-Beschäftigungshefte gibt es für drei verschiedene Altersgruppen:

Was ist was – Malen, Rätseln, Stickern, Kindergarten ab 3 Jahren

Was ist was - Mitmachheft Junior ab 5 Jahren

Was ist Was - Rätseln und Stickern ab 8 Jahren

Neben den verschiedenen Altersgruppen gibt es auch eine große Auswahl an Themen, z.B. Pferde und Ponys, Polizei oder das Wetter, aus denen die Kinder etwas Spannendes auswählen können.

NIX FÜR DIE TONNE! – 32 IDEEN ZUR MÜLLVERMEIDUNG



ISBN: 978-3-8458-3711-6

Preis: 10,00 €

Empfohlen ab ca. 8 Jahren

Buchtipps von Tanja Bethke

Viel Zeit zu Hause kann auch dazu genutzt werden, in kleinen Schritten den Alltag umweltfreundlicher zu gestalten. Karine Balzeau hat auf übersichtlichen, bunt illustrierten Doppelseiten ganz viele Ideen gesammelt: Von der Verwertung alter Kleidung über das Kochen mit Lebensmittelresten bis zur Herstellung von Recyclingpapier wimmelt dieses Buch nur so vor kleinen Do-it-yourself-Ideen mit langfristiger Wirkung. Das meiste davon lässt sich mit einfachsten Mitteln bewerkstelligen. Aktionen wie Tauschbörsen unter Freunden und gemeinsames Müllsammeln sowie Grundsätzliches wie das Nachdenken über Konsumverzicht oder den Verzicht auf Wegwerfartikel werden in kindgerechter Kürze behandelt.

Für den theoretischen Unterbau zum Thema Umweltschutz sorgt vor jedem Projekt ein Dialog mit Marie, dem Marienkäfer. Marie ist nämlich Expertin für Umweltschutz und versteht es, Groß und Klein zu motivieren.

Ran an den Müll! Mit diesem Buch kann jedes Kind Gutes tun und viel Spaß dabei haben.

KARL OLSBERG BOY IN A DEAD END

ISBN: 978-3-7432-0417-1

Preis: 14,95 €

Empfohlen ab ca. 14 Jahren



Buchtipps von Vivienne Hollad
Bibliothek am Schäfersee

REINICKENDORF Literatur

Was ist es, das einen Menschen zum Menschen macht? Kann eine künstliche Intelligenz Gefühle haben und menschlich sein? Und wie ist das eigentlich mit der Seele? Um Fragen dieser Art dreht sich „Boy in a dead end“ von Karl Olsberg. Der Roman spielt in einer nicht allzu fernen Zukunft, in der die technologischen Entwicklungen noch wesentlich weiter vorangeschritten und in den Alltag vorgedrungen sind als zum jetzigen Zeitpunkt. Selbstständig fahrende Autos, Amazon liefert einem regelmäßig personalisierte Pakete, ohne dass diese überhaupt ausgewählt oder bestellt werden müssen, und für den Medienkonsum benutzt man Holobrillen.

Manuel ist gerade mal 15 Jahre alt und leidet an einer unheilbaren Krankheit, die seinen Körper lähmt und ihm nur noch wenige Monate zum Leben lässt. Immerhin, sein mit künstlicher Intelligenz ausgestatteter Stuhl erleichtert ihm und seiner Familie das Leben noch ein wenig. Sein großer Traum, einmal ein bedeutender Wissenschaftler zu werden, scheint jedoch geplatzt. Als es eigentlich schon keine Hoffnung mehr für ihn zu geben scheint, erfährt er von einem Forschungsprojekt, das unglaublich und größtenwahnsinnig anmutet und doch eine völlig neue Betrachtungsweise auf das Mensch-Sein und die Definition von Leben bietet – und für Manuel die letzte Chance sein könnte. Bei den Experimenten der Firma Nofinity geht es um nicht weniger als die Transformation eines Lebewesens in einen Computer. Hierfür werden das Gehirn gescannt und sämtliche Erinnerungen und Informationen ausgelesen, digitalisiert und in eine virtuelle Welt hochgeladen. Dadurch hätten dem Tode Geweihte die Möglichkeit, nach ihrem körperlichen Ableben digital weiterzuleben. Da Manuel allerdings der erste Mensch wäre, an dem dieses kontroverse Experiment durchgeführt werden würde, kann niemand mit Sicherheit sagen, ob das, was da digital entstände, wirklich Manuel wäre. Ein Zurück gibt es in keinem Fall, da bei dem Scan das Gehirn unwiderruflich zerstört wird. ...

Die Geschichte, die abwechselnd aus der Perspektive von Manuel und seiner Schwester Julia erzählt wird, ist gut geschrieben und regt dazu an, sich mit dem menschlichen Dasein und seiner Bedeutung auseinander zu setzen. Zwar kann „Boy in a dead end“ unter Science Fiction verortet werden und die Vorstellung, ein menschliches Gehirn zu digitalisieren, erscheint den meisten wahrscheinlich absurd und unmöglich, aber ist sie das wirklich? Und ist ein Leben als Computerprogramm lebenswert und menschlich vertretbar? Dieses Buch zeigt auf, in welche Richtung sich Wissenschaft und Technologie künftig bewegen könnten, und wirft dabei allerlei Fragen auf, über die vielleicht jeder einmal nachdenken sollte. Karl Olsbergs Buch ist zum einen aus wissenschaftlicher und ethischer Sicht ziemlich interessant, kann aber auch dazu anregen, sich kritischer damit auseinander zu setzen, wie viel Technologie im eigenen Leben eigentlich gut ist, wie viele Zugeständnisse man an große Konzerne machen möchte, was Privatsphäre einem wert ist. Vor allem beschäftigt es sich aber mit der ethischen Frage danach, wie stark und mit welchen Konsequenzen in das natürlich Geschaffene eingegriffen werden darf. Hierbei stehen sich in der Geschichte vor allem Wissenschaft und Religion als Konfliktparteien gegenüber.

„Boy in a dead end“: interessante Thematik, anregende Gedanken, spannender Plot - gerne empfohlene Lektüre.

Der Autor beschäftigte sich übrigens auch in seiner Doktorarbeit mit dem Thema künstliche Intelligenz und veröffentlichte bereits zwei weitere thematisch angelehnte Jugendbücher: „Girl in a strange Land“ und „Boy in a white room“, das für den Deutschen Jugendliteraturpreis nominiert war.



Bei Kolumbus wird geackert.

Seit 2015 nimmt die Schule an der **GemüseAckerdemie** teil. Jeweils 3 Klassen

erklären sich ein Schuljahr

lang bereit, den Schulacker saisongerecht zu bearbeiten. Dafür findet der Unterricht 1x in der Woche auf dem Schulacker statt und wird am Ende mit einem krönenden Kocherlebnis belohnt.

Unterstützt werden die Schüler*innen dabei von [Ackerdemia e.V.](#)

Der Verein stärkt mit Projekten wie der **GemüseAckerdemie** das Bewusstsein der Schüler*innen für die Produktion von Lebensmitteln und eine wertschätzende Haltung ihnen gegenüber.

Wie schmeckt ein Feld? Das erfahren die Kinder im persönlichen und gemeinschaftlichen Umgang mit landwirtschaftlichen Prozessen vom Saat- und Pflanzgut bis hin zur leckeren Gemüsesuppe oder dem gesunden Salat aus „eigener Hand“.

Zitat: „Ackern schafft Wissen – unter diesem Motto hat *Ackerdemia Education* das praxisorientierte Bildungsprogramm **GemüseAckerdemie** entwickelt. Das mehrfach ausgezeichnete Jahresprogramm richtet sich an Schulen, Kitas und andere Bildungseinrichtungen im Kinder- und Jugendbereich. In der **GemüseAckerdemie** lernen Kinder, wo Lebensmittel herkommen, wie diese angebaut werden und wie man bewusst mit ihnen umgeht. Denn dieses Wissen geht mehr und mehr verloren. Und wir von *Ackerdemia* wollen das ändern.“

Bei uns an der Kolumbus-Grundschule hat diese Idee schon seit Jahren Bestand. Begeistern ackern die Schüler*innen der Ackerklassen in der Erde und schnippeln Gemüse. Auf unserer Homepage gibt es einen wunderbaren **kleinen Film** dazu, den ihr euch unbedingt anschauen solltet, um die Freude der Kinder zu verstehen, die beim Umgraben, Unkraut-Jäten, Säen, Pflanzen, Gießen und Ernten ganz schön ins Schwitzen geraten. Auch der „Kochclub - nur für Jungen“ hat sehr von dem selbst angebauten Gemüse auf dem Schulacker profitiert. Im Herbst gab es ein köstliches Menü, frisch vom Feld und superlecker: Gefüllter Kürbis, im Ofen gebacken. Hmmm, ein Genuss!





Im letzten Schuljahr ernteten die Schüler*innen Salat, Möhren, Kohlrabi, Mangold, Zucchini, Tomaten, Kartoffeln, Zwiebeln, frische Kräuter, Radieschen, Kürbis, ...



In diesem Jahr allerdings war alles anders. Wegen der Corona-Pandemie war die Schule bis auf die Notbetreuung geschlossen. Die Kinder waren zu Hause, der Acker lag brach. Aber dank einiger starker Erzieher*innen und Lehrkräfte, die trotz zahlreicher anderer Sorgen und Aufgaben tatkräftig dabei geholfen haben, den Acker umzugraben und ihn von alten Wurzeln und Unkraut zu befreien, die Beete angelegt, gepflanzt und gegossen haben, bleibt das Projekt trotz der

schwierigen Situation für alle an der Schule Beteiligten lebendig. In den Ferien haben die Schüler*innen aus der Notbetreuung fleißig das Gießen der Pflanzen übernommen. 😊

Notizen gegen das Vergessen - Auszug aus der Ausstellung



**Ein Kunstprojekt begleitet von Clemens Leuschner und Maxi Hirthe
Schulsozialarbeit Paul-Löbe-Schule**

Liebe Leserinnen und Leser,



jedes Jahr fahren interessierte Schülerinnen und Schüler der 10. Klassen der Paul-Löbe-Schule und des Campus Hannah Höch zu einer Gedenkstättenfahrt nach Auschwitz. Die dort gesammelten Erlebnisse werden im Nachhinein mit einer kleinen Gruppe interessierter Schülerinnen und Schüler künstlerisch verarbeitet und ihre Eindrücke

zum Ausdruck gebracht. Ein Teil der Ausstellung „Notizen gegen das Vergessen“, die Denkwand, wird nun vom Campus Hannah Höch an die Paul-Löbe-Schule umziehen, um auch dort für die weitere Arbeit mit dem Thema des Nationalsozialismus genutzt werden zu können.





Wir möchten die Möglichkeit nutzen, über den EulenBlog die Denkwand auch euch zu präsentieren.

Die Inspiration für diese Wand haben wir von der Klagemauer, die den alten jüdischen Remuh-Friedhof in Krakau umschließt. Sie besteht aus Grabsteinen des Friedhofs, der während der Nazi-Herrschaft verwüstet wurde. Auf der Denkwand seht ihr Skizzen, Zitate und Fotos, die von den Schüler*innen angefertigt wurden.



Die Kinderzeichnungen aus dem Stammlager Auschwitz haben uns alle tief im Herzen berührt. Die Schülerinnen und Schüler haben sie neu interpretiert und mit Kohle an die Wand gebracht. Zusätzlich gibt es auch eigene Kohlezeichnungen, mit denen das Gesehene verarbeitet wurde. Weiterhin zeigt die Denkwand Zitate aus den Notizen von den Schülerinnen und Schülern, die während der Reise entstanden



sind. Sie erzählen von ihren persönlichen Erfahrungen und Eindrücken.

Ein anderer Teil der Wand besteht aus der Fotoserie „Blick in die Hoffnung“, die von Schülerinnen und Schülern in Auschwitz und Krakau während der Gedenkstättenfahrt aufgenommen wurde. Die ausgewählten Fotos zeigen die Vergangenheit aus Auschwitz, werfen



aber auch einen Blick in die Zukunft, in das Licht. Dabei stellt sich uns die Frage, wie groß war die Hoffnung der Menschen in Auschwitz überhaupt und wie wichtig als Motivation zum Überleben?

Die Fahrt und Arbeit war für die Schülerinnen und Schüler sehr interessant und hat zum Nachdenken angeregt.

An dieser Stelle einen besonderen Dank an die Schülerinnen und Schüler Alina, Alex, Beatriz, Carolin, Gutiera, Maureen, Oliver, Viktoria, Virginie, Jacqueline, Jihad, Joy, Justin und Yara für ihre kreative und engagierte Arbeit.



Im Internet gibt es eine Unmenge an Materialien und Hinweisen für die Corona-Zeit zu Hause. Das reicht von Fernsehsendungen in den Mediatheken bis zu kostenlosen Nachhilfe-Angeboten, von Spielen bis Sport ...

Die Webseite der Fraunhofer-Gesellschaft bietet für angehende Naturwissenschaftler*innen **Unterrichtsmaterialien** für die Zeit zuhause. Bei **Forsche(r) Kids** gibt es **Audio- und Videomaterial** für den Sachkundeunterricht von der ersten bis zur vierten Klasse. Angefangen bei einfacher Farbenlehre, geht es weiter über Licht, Schall und Schwingung, bis hin zu komplexeren Themen wie den Aggregatzuständen von Wasser. Damit das neue **MINT-Wissen** gefestigt wird, gibt es für jeden Themenbereich, Infoblätter, Arbeitsaufträge und Experimentiertipps zum Download. Und los geht die Reise in die Welt der Naturwissenschaft.



Und weiter:

[Kostenlose Nachhilfe](#) durch Studenten („Corona-School“) – Wie das funktioniert, erfahrt ihr [in diesem RBB-Beitrag](#).

Und hier geht es weiter direkt [zum „Corona-School“-Nachhilfe-Portal](#).

[ZDFtivi](#) – Fernsehen für Kinder

[ARD-Mediathek: Schule zu Hause](#) – Lernen, wenn die Schule zu ist

[„Geschichte für morgen. Unser Alltag in der Corona-Krise“](#). Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten – Mitmachaktion für Kinder und Jugendliche bis 21 Jahre (Körper-Stiftung)

[Stay Home Workshop Goodbye Boredom!](#) – Kostenloses Angebot von C | O Berlin (Trickfilme selber machen)

[Videovorlesungen bei Youtube](#) (Tipp der Kolumbus-Grundschule)

[NASA: Raketenwissenschaft – Lust abzuheben?](#) Ohne lästigen Check-In kann es mit der Apollo 11 vom Sofa direkt zum Mond gehen (Englisch).

Hinweis von „Mein Spiegel“, der Ausgabe des Spiegels für Kinder, auf: [Lernen zuhause mit Youtube](#)

Weitere Informationen und kostenlose Materialien zum Download ([noch mehr hier](#)):

ARD Das Erste: [Schule daheim](#)

ZDF tivi: [Zuhause in die Schule gehen](#)

RBB Fernsehen: täglich um 07:45 Uhr: [15 Minuten Fitness](#) (große Auswahl für jeden)

Der RBB macht's: Viele [Angebote aus den Bereichen Musik, Kino, Kultur, Sport](#)

[Online-Ausweis der öffentlichen Bibliotheken Berlins](#) (3 Monate kostenlos)

Tipps für die Zeit mit Kindern zuhause bietet [berlinmitkind.de](#). Besonders gelungen sind [Bananenbrot](#) und [Himbeerchen](#).

[In leo, der Zeit für Kinder: „Zeichnen – So geht der Hund“](#).

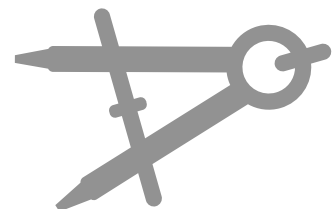
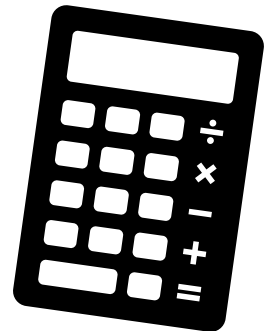
Hier kann man sich auch kostenlos zum leo-Newsletter anmelden.

[Labbé: Gratis für Homeschooling](#)

[Bringing Hogwarts to You – Harry Potter At Home \(englisch\)](#)

Berliner Zeitung vom 04. April 2020: [10 Tipps, wie man seine Kinder beschäftigen kann](#)

[ALBAs tägliche Sportstunde](#) – Sportangebote für Kita bis Oberschule



Urban Mining



Die Teilnehmer*innen bekamen in dem **Workshop**, der von der Firma Fairphone erstellt wurde, einen Einblick in die Gewinnung von Mineralien, die in jedem digitalen Gerät verbaut sind und teilweise von Kindern allein unter lebensbedrohlichen Bedingungen abgebaut



werden. Nach einer Einführung in die Problematik und einer kurzen Übersicht über die Mineralien konnten die Teilnehmer*innen mit dem Zerlegen des Handys beginnen. Dabei hatten sie sichtlich Spaß, das Gerät zu zerlegen und die vielen kleinen Komponenten zu entdecken und zu sortieren. Dieser Workshop fand kontinuierlich statt und kann jederzeit, sofern jemand ein altes Smartphone oder



Tablet mitbringt, erneut durchgeführt werden. Die „recyclten“ Metalle werden dann gesammelt und zur Firma Fairphone geschickt.

Michael Zysk
Schulstation der Lauterbach-Schulen



Aufwind e. V. • Vierwaldstätter Weg 7 • 13407 Berlin

Stellenausschreibung (w/m/d)

Neues Team- neue Möglichkeiten!

Zum Sommer 2020 suchen wir motivierte ERZIEHER*INNEN, INTEGRATIONSERZIEHER*INNEN, ERZIEHER*INNEN in berufsbegleitender Ausbildung oder STUDIERENDE im dualen Studium Soziale Arbeit zum Aufbau eines neuen EFÖB-Teams an einer großen Grundschule in Reinickendorf - wahlweise für 20, 30, 35 oder 39,4 Wochenstunden.

Zu Ihren Aufgaben gehören:

- individuelle und gruppenbezogene Unterstützung im Unterricht
- Förderung und Betreuung von Schulkindern der Klassen 1-4
- Durchführung von freizeitpädagogischen Angeboten
- Konfliktinterventionen/Streitschlichterprojekt
- Elternarbeit (Reflektions- und Entwicklungsgespräche)
- Netzwerkarbeit
- Teamarbeit
- Mitgestaltung neuer Konzeptideen

Sie bringen mit:

- Teamfähigkeit, Flexibilität und Kooperationsbereitschaft
- Selbstständigkeit und Eigenverantwortung
- Empathie und eine wertschätzende Grundhaltung

Wir bieten:

- eine Vergütung in Anlehnung an den aktuellen TV-L 2020
- Angenehme und familienfreundliche Arbeitszeiten mit wahlweise nur einem Früh- oder Spätdienst pro Woche
- eine vielseitige und verantwortungsvolle Tätigkeit
- fachliche Begleitung durch Koordination und Kinderschutzfachberatung
- jährliche Inhouse-Fortbildungen
- Mitgestaltung von Schulentwicklungsprozessen

Ihre Bewerbung für diese Stelle einschließlich aller Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an Frau Franziska Genrich, info@aufwind-berlin.de.

Geschäftsstelle Aufwind – Verein für Aufsuchende Erziehungshilfen e. V. • Vierwaldstätter Weg 7 • 13407 Berlin
Telefon (030) 319 89 12 00 • **Fax** (030) 319 89 12 19
Bankverbindung Bank für Sozialwirtschaft • BLZ 100 205 00 • Konto 331 43 -00
BIC BFSWDE33BER • IBAN DE57100205000003314300
Geschäftsführer Sabine Hermann-Rosenthal, Michael Witte • AG Charlottenburg VR19224 B
Internet www.aufwind-berlin.de • info@aufwind-berlin.de

Musik für alle - zum Mitsingen, nur so zum Anhören, für die Luftgitarre oder zum Mittrommeln - Hauptsache: LAUT



**Junimond
Rio Reiser**

**Sing de la Sing
„Der rbb macht Mitsingen“
(Youtube)**

**Zu spät
Die Ärzte**

**Stand by me
Ben E. King**

**Viva la Vida
Coldplay**

**Wonderwall
Oasis**

**Alles neu
Peter Fox**

**Mensch
Herbert
Grönemeyer**

**People are People
Depeche Mode**

**Du hast den
Farbfilm vergessen
Nina Hagen**

**Irgendwie,
irgendwo,
irgendwann
Nena**

Für Punk-Hardcore-Rock-Fans: Kill Her First (Berlin)



Gero Crocianielli (vocals) • Giulia Campagna (vocals) • Jana März (bass)
Sophie Schwalbe (guitar) • David Lütke (drums)

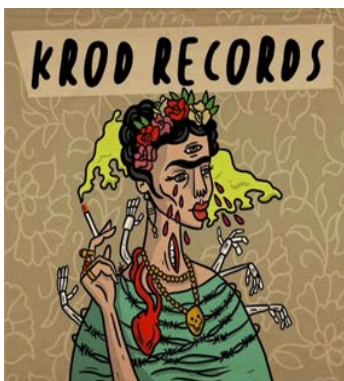
Street Dog vs. Eagle

This first single has a very personal meaning: it's a song about progress, growing and moving on. Everybody struggled in life and we want to encourage people to believe in their own power and to fight for their inner peace. The track, recorded at former Toxic Lies guitarist Stevo Larssen and mixed by



Sebastian Braunreuther (MixBerlin), may very well be the most autobiographical output of Gero Crocianielli. In her lyrics, the vocalist comes face to face with her demons and recounts a troubled youth („kicked out with fifteen / the street dog that I've been“) while at the same being empowering and encouraging to believe in one's inner strength and not give up striving for happiness („spread your wings / don't lose hope – fly high“). Complex guitar riffs and pounding rhythms replace the melody-driven song structures of the band's own emocore past. One thing is clear: Kill Her First have grown up. The band is not afraid of combining oldschool hardcore with huge rock sound.

Don't Tell Anyone



I can eat my tofu with nothing on
And I don't care if I say it wrong
And I have come too far
I've been scarred by callous lovers
Friends and foes undercover
And I will never recover

[Chorus]
Don't tell anyone I tried
When I leave this life behind
I don't think I'm changing
I go round and round
Don't tell anyone
Don't tell anyone
Don't tell anyone
Don't tell anyone

My spine is twisted beyond repair
I just lie in bed, face the ceiling and stare
And there is no hope for me
I procrastinate, deliberate
I lust and yearn with a full face of sunburn
And I will never learn

[Chorus]
Don't tell anyone I tried
When I leave this life behind
I don't think I'm changing
I go round and round
Don't tell anyone
Don't tell anyone
Don't tell anyone
Don't tell anyone

I live in the last minute
I bathe and I thrive in it
And I have never been better

[Chorus]
Don't tell anyone I tried tonight
Don't tell anyone I tried to open
That door to another life
Don't tell anyone
Don't tell anyone
Don't tell anyone
Don't tell anyone